

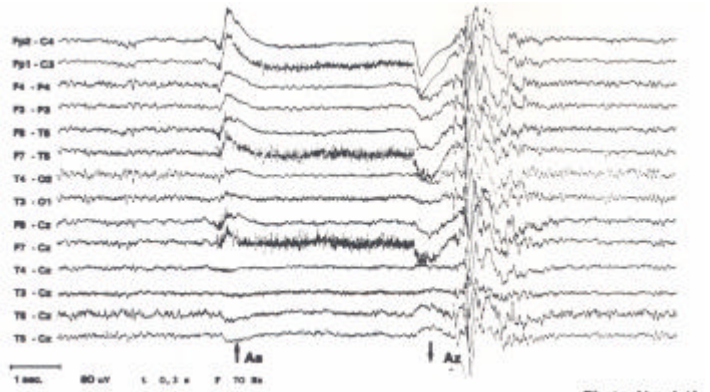
# EPILEPSIE

Jürgen Moosecker

## Begriffsbestimmung

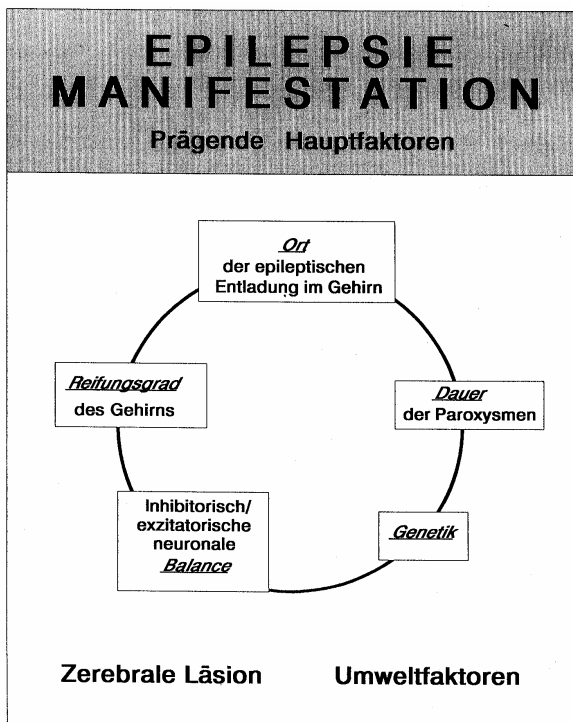
Epilepsie (griech.: „gepackt werden“, „ergriffen werden“) ist eine „Funktionsstörung des Gehirns infolge exzessiver Entladung von Neuronen“ (Pschyrembel), die unterschiedliche Anfallsformen auslösen kann.

Dabei ist Epilepsie die häufigste chronische neurologische Krankheit. Nach Zahlen der WHO entwickeln eine aktive Epilepsie etwa 0,6 % der Bevölkerung in Europa, in Deutschland sind es ca. 500.000 Menschen.



## Medizinische Grundlagen

Vorstellen kann man sich Epilepsie als ein „Gewitter, das durch den Kopf zieht“ oder auch als plötzlichen „Kurzschluss der Nervenzelle“.



Die Epilepsie ist eine Anfallskrankheit als Ergebnis einer Störung elektrisch-chemischer Vorgänge in den Nervenzellen des Gehirns, eine episodische Antwort der Nervenzellen auf einen schädigenden, störenden oder zumindest irritierenden Reiz, der auf das Gehirn einwirkt.

Erkrankungen an Epilepsie treten mit höherer Wahrscheinlichkeit in den ersten Lebensjahren und ab dem 60. Lebensjahr auf.

Symptome sind, je nach betroffenem Hirnareal, unterschiedlicher Kontrollverlust über bestimmte Körperregionen, Krämpfe, ziellose Bewegungen (Zuckungen), Bewusstseinsverlust, Verwirrtheit, unkontrollierte sprachliche Äußerungen. Diese Symptome der Erkrankung werden zumeist nicht bewusst, sondern „im Spiegel des sozialen Umfelds“, erlebt.

75 % aller Epilepsien beginnen im Kindes- und Jugendalter. Es zeigen sich eine große Vielzahl von Anfallsformen.

Grundsätzlich lassen sich unterscheiden:

### ? Generalisierte Anfälle (beide Hirnhemisphären sind betroffen)

- Petit Mal: Er dauert in der Regel nur einige Sekunden
- Grand Mal: Der große tonisch-klonische Krampfanfall entsteht durch maximale Intensität epileptischer Entladung. Er dauert in der Regel minutenlang.

### **? Partielle Anfälle (einzelne Hirnareale sind betroffen; Fokale Anfälle)**

Einfache fokale Anfälle können sich auf motorische Symptome (Tonuserhöhung, Zuckung der hirnnorganisch betroffenen Körperregion), sensorische Symptome (Taubheit, Kribbeln und Brennen, etc.), vegetative Symptome (Herzrasen, Magenkrampf, Frösteln, etc.), u.a. Symptome beziehen.

Durch eine Hirnstromkurve –siehe Bild oben- über das Elektroencephalogramm (EEG) können epileptische Anfälle sichtbar gemacht werden. Spezifische Muster (Spike-waves) werden differenziert.

Zur Verursachung:

Grundsätzlich kann jeder eine Epilepsie bekommen. Unter bestimmten Bedingungen, wie beispielsweise Sauerstoffmangel oder einer Vergiftung, kann es zu einem epileptischen Anfall kommen.

Die Ursachen für eine epileptische Anfallserkrankung können sein:

- Sauerstoffmangel während der Geburt
- Stoffwechselstörungen oder Fehlentwicklungen des Gehirns
- Blutungen und Entzündungen im Gehirn
- Schlaganfall
- Verletzung des Gehirns durch Unfall
- Tumor

### **Erste Hilfe**

*Quelle: Info der Deutschen Epilepsievereinigung*

Nach fast jedem größeren Anfall wachen viele Menschen mit Epilepsie in einem Bett irgendeiner Klinik auf. „Dies ist im Normalfall überhaupt nicht nötig“, so die Mitglieder der Selbsthilfegruppe Bad Mergentheim. Doch weil die Bevölkerung in dieser Sache nicht aufgeklärt ist, rufen im Normalfall Leute, die einen vom Anfall geplagten Menschen vorfinden -verständlicherweise- einen Arzt.

Der aus Sicht vieler Betroffenen bessere Weg wäre:

- Ruhe bewahren
- Das Geschehen und die begleitenden Faktoren sorgfältig beobachten
- Die Person auf den Boden legen
- Beengende Kleidungsstücke lockern, vor allem am Hals
- Wenn möglich eine weiche Unterlage unter den Kopf legen
- Gegenstände, die eine Verletzungsgefahr darstellen, außer Reichweite bringen
- Nach dem Anfall die Person in die stabile Seitenlage bringen

Wichtig ist es, solange bei der Person zu bleiben, bis diese wieder die volle Orientierung hat. Absolut falsch ist im Übrigen die landläufige Meinung, dass dem vom Anfall geplagten Menschen ein Keil zwischen die Zähne geschoben werden muss, um den Wangen- und Zungenbiss zu verhindern. Auch darf nicht versucht werden die Gliedmaßen mit aller Gewalt festzuhalten und den Anfall durch Schütteln, Anschreien, Wiederbelebungsversuche, etc. zu unterbrechen.

Ein Arzt muss dann gerufen werden, wenn der Mensch mit einem epileptischen Anfall länger als fünf Minuten krampft und dabei blau im Gesicht ist; wenn sich ein großer Anfall im Abstand von weniger als einer Stunde wiederholt; wenn die Person bei einem kleinen Anfall länger als 30 Minuten auf Orientierungsfragen nicht antworten kann; wenn durch Verwirrtheit oder Bewusstseinsveränderung Hilflosigkeit oder Gefahr besteht.



kann passieren, dass schwere und häufige Anfälle Regionen des Gehirns so schädigen, dass diese zu Herden für neue Anfälle werden können.

### **Bekannte Menschen mit Epilepsie**

Eine Liste bekannter Menschen, die ein epileptisches Anfallsleiden hatten, weist darauf hin. Zu den berühmtesten Menschen mit Epilepsie zählen Sokrates, Herakles, Ludwig II, Karl V, Molière, Napoleon, Dostojewski, Nobel, Van Gogh, Lenin und Julius Caesar. Auch Shakespeare wusste, dass der römische Staatsmann an der „Fallsucht“ gelitten hat. In der zweiten Szene des ersten Aufzugs der Tragödie ‚Julius Caesar‘ heißt es „Dann ward er ohnmächtig und fiel nieder“; einige Verse weiter: „Er fiel auf dem Marktplatz nieder, hatte Schaum vor dem Mund und war sprachlos“.

### **Information und Hilfe**

1988 haben Vertreter von zahlreichen Epilepsie-Selbsthilfegruppen die Deutsche Epilepsievereinigung e.V. (DE) gegründet. Sie vertritt seitdem auf nationaler und internationaler Ebene die Interessen von Menschen mit Epilepsie.

Auch bietet sie Hilfe an: Von Informationsvermittlung / Beratung über Adressdatenbanken von Fachärzten und Rehabilitationseinrichtungen bis hin zu speziellen Versicherungsangeboten. Bitte besuchen Sie die Homepage: <http://www.epilepsie.sh>

Deutsche Epilepsievereinigung e.V.  
Zillestr. 102, 10585 Berlin  
Tel. 030-3424414  
Fax: 030-3424466  
Mail: [info@epilepsie.sh](mailto:info@epilepsie.sh)